

Kapitel 2

Ein gemeinsames Zukunftsbild - Umdenken gibt uns Zuversicht

Workbook #4: Dein Menschenbild

#Essenzen



Für **WALDEMAR** geht es darum, die Regeln für ein faires Spiel zu gestalten und unser Betriebssystem weiterzuentwickeln. Wir haben zwar bereits viele Lösungen, sind aber oft noch nicht bereit, sie auch umzusetzen. Ein weiterer Schritt ist es daher für ihn, das eigene Bewusstsein zu entwickeln und sich den neuen und teils utopischen Lösungen zu öffnen und eben nicht von vornherein abzuwehren und zu argumentieren, warum sie nicht funktionieren.

Dafür gibt es keinen Zehn-Punkte-Plan. Es geht darum, sich auf den Weg zu machen und zu überlegen:

... **Welche Utopie möchte ich leben und unterstützen?**

... **Habe ich ein positives Menschenbild dabei?**



MAJA erzählt uns, dass das Narrativ vom Wachstum und der Beteiligung am daraus entstehenden Wohlstand lange getragen hat, aber jetzt zu seinem Ende kommt. Wir sind an dem Punkt, an dem wir das Prinzip des „höher, schneller, weiter“ überwinden.

Der berühmte britische Ökonom John Maynard Keynes hat dies den *Adamstrieb* genannt. Keynes schlägt vor, in krisenhaften Zeiten den Blick weit nach vorne zu richten und zu überlegen, was denn möglich sein könnte. Für ihn war völlig klar: Wenn wir ausreichend materiell versorgt sind, entstehen neue Möglichkeiten. Zum Beispiel was die Gestaltung der eigenen Zeit, Bildung, Kultur, Gesundheit, Familie, Beziehungen angeht. Um das tun zu können, so Keynes, sollten wir den Adamstrieb in uns in den Mittelpunkt stellen und ihm die Erlaubnis erteilen, zu entspannen und den sorgenvollen, pausenlosen Antrieb zu relativieren. Daraus ergibt sich ein ganz

neues Menschenbild, das jenseits von Gier, Konkurrenz und Ausbeutung zu finden ist. Das übergeordnete Narrativ hierzu ist für Maja: „Wir sind angekommen. Das ökonomische Problem ist gelöst! Wir müssen nicht mehr frenetisch immer mehr haben wollen. Wir dürfen Sein!“



HARALD erzählt uns, dass unser Menschenbild vor allem in Zeiten der Unsicherheit zum Tragen kommt. Er zitiert den Sozialpsychologen Ernst-Dieter Lantermann und seine These, dass Menschen danach streben, Dinge übersichtlich zu halten und unter Kontrolle zu bekommen. In Krisenzeiten, in denen Unsicherheit droht oder in Zeiten ständiger Veränderung, sorgt dieser Mechanismus dafür, dass Menschen sich radikalieren, um wieder klare Verhältnisse herzustellen. Das Problem dabei: Die Welt, die eigentlich vielfältig und bunt ist, wird dabei in Grautönen oder in schwarz-weiß gesehen.

Harald plädiert dafür, das eigene Weltbild zu öffnen und auch wieder weltfremd sein zu können. Hierin liegt das Potential für neue, andersartige und lebenswerte Formen der Gesellschaft und des Wirtschaftens. Ihm geht es darum, das Primat der Ökonomie an den Stellen zu lockern, wo es um friedliches Miteinander, gelingende Gesellschaft, gerechte Verteilung und zukunftsfähiges Wirtschaften geht.

#Transfer

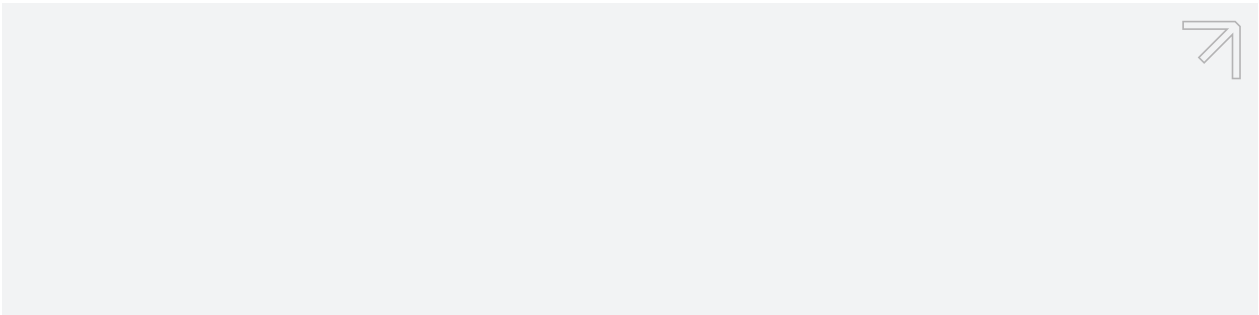


Dein eigenes Menschenbild ist Deine Erfahrung davon, wie Deine Mitmenschen sind, wie sie sich verhalten, welche Werte und Normen sie leiten. Es formt stark die Art und Weise, wie Du auf Deine Mitmenschen zugehst, sie bewertest und Dich ihnen gegenüber verhältst. Für ein gelingendes Miteinander und zukunftsfähiges Wirtschaften ist es demnach wichtig für Dich zu prüfen, wo Dein Menschenbild dem entgegen steht, wie es sich geformt hat und wie Du es verändern und weiterentwickeln kannst.

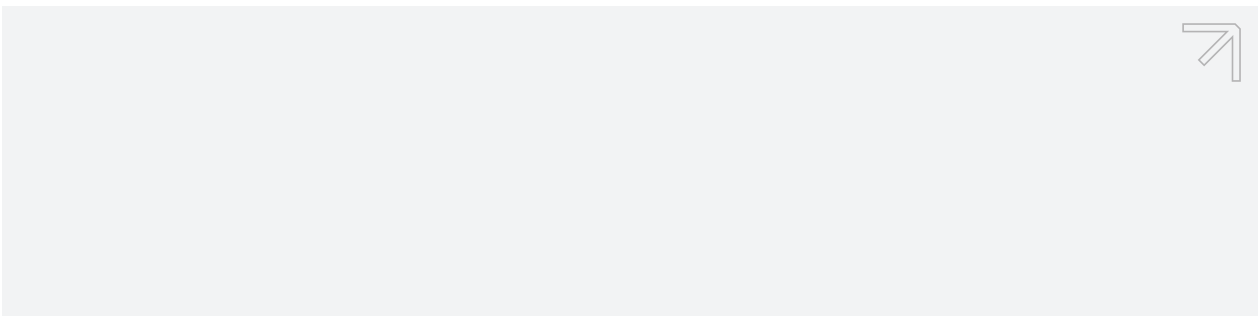
Nimm Dir an dieser Stelle Zeit und prüfe einmal Dein eigenes Menschenbild. Das mag vielleicht etwas anspruchsvoll klingen, es spricht aber überhaupt nichts dagegen, jetzt einfach damit anzufangen und Dich zu fragen:

... **Was würdest Du einem Außerirdischen antworten, der Dich fragt: „Du bist doch auch ein Mensch. Sag mal, wie sind die Menschen denn so? Was zeichnet sie aus? Was tun sie gerne und gut? Was sind ihre Stärken? Wie sehen ihre Schattenseiten aus?“**

Schreibe hierzu ein paar Stichpunkte auf.



... **Überlege Dir, ob Du vielleicht auch ein oberflächliches, rationales Menschenbild hast und zusätzlich ein tieferliegendes, das eher zum Tragen kommt, wenn Du die Gefühlsebene hinzuziehst. Versuche einmal zwischen Deinem gedachten und gefühlten Menschenbild zu unterscheiden. Wie würdest Du diesen Unterschied beschreiben?**



... **Die spannenden Fragen für Dich sind:**

- ▷ Wo steht Dein Menschenbild einer Transformation im Weg? Wo limitiert es Dich?
- ▷ Nach welchem Menschenbild sehnst Du Dich?
- ▷ Wie könnte Dein verändertes Menschenbild aussehen? Von welchen Werten, Vorstellungen und Bildern ist es geprägt?
- ▷ Wie fühlt es sich für Dich an?
- ▷ Wie möchtest Du Dein Menschenbild erweitern und entwickeln?
- ▷ Wie zeigt sich dies in Deinem Handeln? Woran erkennen es Deine Mitmenschen?

... Bitte mache Dir hierzu Notizen und teile sie gerne mit Menschen Deines Vertrauens. Der Erfahrung nach ist es sehr inspirierend und erweiternd, über sein eigenes Menschenbild zu sprechen und zu überlegen, wie Du Dich selbst hierzu weiterentwickeln kannst.



#Transfer „MyCase“



Hierzu gibt es eigentlich nur eine Frage: „Inwiefern hilft Dir ein erweitertes Menschenbild auch bei der Umsetzung Deines „MyCase“ weiter?“



#Bonus



HARRY bestärkt noch einmal seine Aussagen aus dem ersten Kapitel: „Wirtschaft wird sich ebenfalls stärker in Richtung des „Zusammen“ entwickeln müssen. (...) Weil wenn alle am Tisch spielen und immer nur einer gewinnt, ist das Spiel relativ schnell zu Ende. (...) Entweder wir machen es zusammen oder es wird nicht weiter gehen! “

Falls Du mehr dazu erfahren willst, welche Bedeutung unser Menschenbild für gelingende Transformationsprozesse hat, kannst Du hier etwas zur X/Y-Führungstheorie des MIT Professors Douglas McGregor nachlesen.

<https://www.bwl-lexikon.de/wiki/x-y-theorie/>